

Chinesisch essen

Bauschäden. Wer falsch mit der Luft umgeht, handelt fahrlässig.

Rund einmal pro Monat habe ich mit stark gewürzten Speisen zu tun, in der Regel mit chinesischer, ab und zu auch mit indischer Kost. Mit meiner persönlichen Ernährung hat das aber nichts zu tun. Es handelt sich stets um Wohnhausanlagen, wo sich zumindest ein Bewohner über einen anderen Mitbewohner beschwert. Man „riecht“ sich, obwohl man Stockwerke weit voneinander entfernt wohnt.

Manchmal ist der Anlass zur Beschwerde auch Zigarettenrauch. Besonders unangenehm ist es, wenn der Kaltrauch vom Raucherzimmer im ersten Stock noch im Kinderzimmer im vierten Stock feststellbar ist. Seltener, aber leider doch gibt es dann noch Fälle, wenn Bewohner das Bewusstsein verlieren, weil Autoabgase von der Garage über den Installationsschacht ihren Weg in die Wohnung finden!

Fast immer ist ein Klebeband schuld – ein Klebeband, das auf fast jeder Luftleitung zu finden ist, aber eigentlich nicht verwendet werden dürfte. Luftleitungen sind in nahezu allen Gebäuden zu finden, ob als Abgasleitung für die Gastherme, zur Abfuhr verbrauchter oder feuchter Raumluft, zur Kanalentlüftung oder eben als Frischluftzufuhr für Aufenthaltsräume. Dabei steht es dem Planer und Ausführenden in der Regel frei, ob die Rohrverbindungen eckig oder rund, mit Lippendichtung oder Klebeverbindung ausgeführt werden. Gleich vorab: Die dauerhaft dichteste Luftleitung ergibt sich bei Verwendung von Wickelfalzrohren mit Lippendichtung.

Im Vergleich zum Wickelfalz verliert der industriell längsgefaltete, eckige Kanal bei gleichen Druckverhältnissen über den Falz ca. 400 l/h pro Meter Falzlänge mehr. Ein unverschlossenes Schraubenloch mit 3 mm Durchmesser lässt bei einem Differenzdruck von 250 Pascal rund 320 Liter pro Stunde entweichen. Alles kein Problem? Um undichte Verbindungen und Schraubenlöcher zu vermeiden, wird oft

die gegenüber der Lippendichtung günstigere Klebeverbindung gewählt.

Günstiger?

Günstiger nur, wenn das billige Aluklebeband mit 0,025 mm Dicke genommen wird. Kosten verlockende 0,05 Euro pro Laufmeter! Aber besonders hier gilt: Wer billig baut ... Die dünnen Klebebänder nehmen Längenänderungen und Erschütterungen gar nicht gut auf, reißen oft schon auf, bevor die Baustelle abgenommen wird. Und wenn die Luftleitungen so gut montiert sind, dass Bewegungen kaum stattfinden, lösen sich die Klebeverbindungen vielleicht später ab. Undichtheiten fallen oft erst Jahre später auf, eben durch geruchsintensives Essen oder durch bewusstseinserweiternde Ohnmachtsanfälle. Da klopft dann schon mal der Sensenmann an die Schachttüre. Das Billig-Klebeband: Betrug oder Dummheit?

Sanierung?

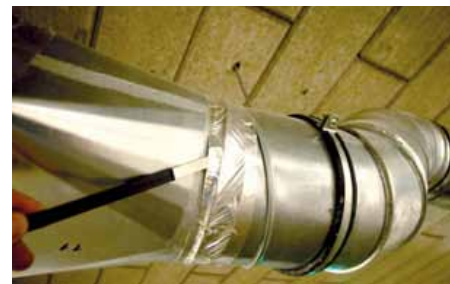
Extrem aufwändig, Schächte müssen geöffnet, Bewohner teilweise aus- bzw. umgesiedelt werden. Manchmal genügt es, die Undichtheiten raumseitig an der Schachtverkleidung zu beheben. Manchmal nicht, jedenfalls dann nicht, wenn der Brandschutz nicht mehr gewährleistet werden kann!

Vermeidung?

Einfach: Kaltschrumpfbänder verwenden! Oder eben Lippendichtungen – wo nötig – mit Kaltschrumpfklebebändern kombinieren. Diese Dichtbänder sind „fehlerverzeihend“ und „selbstvulkanisierend“, d. h. sie ziehen sich nach Montage zusammen und schließen dauerhaft gut ab. Sie sind wesentlich dicker und in der Regel bis zu einem Überdruck von 2000 Pascal gut verarbeitbar. Kosten pro Laufmeter rund 1,50 Euro, also 30 x mehr als der Billigbruder Aluband. Trotzdem entstehen pro Wohnung – mit Wohnraumlüftung! – nur Mehrkosten von rund 200 Euro. Wer am

Klebeband spart, riskiert demnach nicht nur den kulturellen Konflikt. Er darf bei hohem Leckageluftvolumen auch mit erhöhten Energiekosten rechnen. Die Ventilatoren werden auftretende Druckverluste über eine Drehzahlerhöhung kompensieren.

Mir bleibt schlussendlich der Glaube, dass der Billigband-Lüftungsmonteur nicht weiß, was er tut. Denn wer macht so etwas schon mit Absicht?



Geklebt, aber doch nicht dicht. Bei freien Leitungen kann nachgebessert werden, im geschlossenen Schacht nicht.



Auch im Bereich der Leitungsdämmungen treiben die dünnen Alubänder ihr Unwesen.



Günther Nussbaum-Sekora ist EU-zertifizierter Bau-Sachverständiger, Spengler und Dachdeckermeister, Gebäudethermograf und Luftdichtheitsprüfer.

www.Bauherrenhilfe.org